12c per Wch. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Wch. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

82. Jahrgang. | Cincinnati, Montag, den 4. März 1918. | Preis 2 Cents. | No. 54.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Einzelheiten

Bezüglich des Ueberfalles auf die amerikanische Stellung bei Toul.

An todtem deutschen Hauptmann genauer Angriffsplan aufgefunden.

Was die deutschen Gefangenen bei ihrer Vernehmung zu sagen hatten.

Schilderungen von verwundeten amerikanischen Soldaten über den Kampf.

Bei den amerikanischen Truppen in Frankreich, Samstag, 2. März. — Aus einem Angriffsplan, der eine Karte der amerikanischen Stellungen enthielt, auf welchem jeder Unterstand angegeben war und die an der Leiche eines gefallenen preußischen Hauptmanns gefunden wurde, der den kürzlichen Ueberfall auf den Abschnitt nordwestlich von Toul geleitet hatte, geht hervor, wie gründlich die Deutschen diese Ueberfälle vorbereiten, falls es sich wirklich nur um einen einfachen Ueberfall handelte, dessen Endziel nicht in der endgültigen Festsetzung in einem Theil der Grabenabschnitte bestand.

Die Karte ist so sorgfältig entworfen, daß sie die Stellung eines jeden Maschinengewehrs und jede Vertiefung im Terrain innerhalb der amerikanischen Linien angiebt. Am Fuß befindet sich einfach eine Linie mit der Bezeichnung „unsere Frontlinie" und an dieser Linie entlang befinden sich fünf schraffirte Stellen, die je mit dem Wort „Nest" bezeichnet sind.

Vier Proben wurden für den Ueberfall veranstaltet und die betheiligten Truppen waren besonders aus neueingetroffenen Truppen dieses Abschnitts ausgewählt worden. Ihnen wurde gesagt, daß Amerikaner sich in den gegenüberliegenden Gräben befänden.

Nachdem durch die Geschütze die amerikanischen Stellungen dem Boden nahezu gleich gemacht worden, kamen die Deutschen aus ihren Nestern heraus, von denen jedes vierzig Infanteristen, einen Leutnant und drei Pioniere enthielt, die der Infanterie voraufgehen sollten, während fünf der Infanterie folgten. Die beiden Gruppen auf der äußersten Rechten der Amerikaner umgingen diese Flanke und die Gruppe auf der äußersten Linken führte eine ähnliche Bewegung aus.

Die beiden Gruppen in der Mitte hatten einen direkten Angriff geplant, aber die Vertheidigungsweise der Amerikaner warf alle diese Pläne über den Haufen. Als sie sich dem heftigen Maschinengewehrfeuer von den amerikanischen Linien aus gegenüber sahen, sahen sie, daß es unmöglich sein würde, dort Fuß zu fassen und sie änderten dann ihre Richtung und folgten den anderen Gruppen um die Flanken herum. Die Pflicht der Pioniere, die der Infanterie voraufeilten, bestand darin, etwaige Drähte wegzuräumen, die von den Artilleriegeschossen nicht zerstört worden waren, während die der Infanterie folgenden Pioniere große Mengen von Explosivstoffen mit sich führten, um die Unterstände zu säubern.

Aus amtlichen Berichten über die Vernehmung der Gefangenen geht hervor, daß sie alle nicht daran glauben, daß Deutschland den Krieg gewinnen würde. Einer der Leute sagte dem Intelligenzoffizier, daß er annehme, den Amerikanern ginge es wie den Deutschen, sie wollten nicht kämpfen, seien jedoch dazu gezwungen. Die Offiziere brachten dem Deutschen sehr bald eine andere Ansicht bei, indem sie ihm mittheilten, daß alle Truppen in den angegriffenen Schützengräben aus Freiwilligen bestünden.

Ein Gefangener, der aus Deutsch-Lothringen stammt, bemerkte, er glaube, daß das Vaterland den Krieg verlieren würde, jedoch hoffe, daß dieses nicht der Fall sein würde. Er wußte nichts über die Amerikaner, als daß sie mit im Kriege waren, da die deutschen Zeitungen, wie er sagte, nicht viel darüber veröffentlichen und da die Blätter auch infolge des Andrangs der Postsachen sehr langsam eintreffen.

Dieser Gefangene versicherte, daß seiner Ueberzeugung nach die kürzlichen Ausstände in Deutschland durch den Wunsch nach Frieden verursacht worden seien und er fügte hinzu, daß alle Deutschen das Ende des Krieges herbeisehnten. Er war überzeugt davon, daß eine Offensive erfolgen würde, jedoch würde sie seiner Ansicht nach nicht vor dem ersten April einsetzen.

Keiner der Gefangenen hatte irgendwelche deutsche Tanks gesehen. Alle versicherten, daß sie froh seien in die Gefangenschaft gerathen zu sein und namentlich darüber, daß sie von den Amerikanern gefangen genommen wurden, da sie glaubten, daß sie gut behandelt werden würden.

Aus den Angaben der Gefangenen ging hervor, daß der Abschnitt gegenüber von der Stellung der Amerikaner von General Stalzmann befehligt wird.

Der Korrespondent unterhielt sich mit einem Dutzend der verwundeten Amerikaner, während sie in ihren Hospitalbetten lagen. Jeder von ihnen wollte über eine Heldenthat eines Kameraden berichten, bekundete jedoch bezüglich seiner eigenen Leistungen große Bescheidenheit. Ein junger Mann, der aus Savanah, Ga., stammt und der seinem Aussehen nach zu urtheilen, nicht über 18 Jahre alt ist, erzählte das Folgende:

„Ich befand mich in der vordersten Linie, als ich den Eindruck gewann, daß jedes Geschoß, das in der ganzen Welt existirte, auf uns losgelassen wurde. Wo die Deutschen sie alle herbekommen, ist mehr als ich weiß. Eines der Geschosse barst in meiner Nähe.

Von einem Splitter wurde einer der Soldaten auf der anderen Seite der aus Texas stammt, getroffen. Der Korporal hob ihn auf, um ihn nach dem Verbandplatz zu tragen mitten durch den Hagel von Schmutz und Schlamm, der aufgewühlt wurde. Ich weiß nicht, ob er dorthin gekommen ist.

Nun kroch ich in eine Maschinengewehrstellung zusammen mit einem Korporal, der aus Missouri stammt und ließ mein Gewehr draußen. Es ging in meiner Nachbarschaft so hitzig zu, daß ich beschloß mich in einen Stahlunterstand am Ende des Schützengrabens zu begeben.

Der Korporal ging voran, aber in einer Entfernung von wenigen Fuß explodirte ein Geschoß nahezu direkt auf ihm und tödtete ihn. Ich trat heraus und sah, daß mein Gewehr völlig zertrümmert worden war. Hierdurch wurde ich völlig wehrlos und ich wandte mich nach einer anderen Richtung, um ein Gewehr oder einen Revolver zu finden, da ich wußte, daß die Deutschen bald zur Stelle sein würden. Etwa um diese Zeit wurde ich von einem Geschoßsplitter in die linke Seite getroffen und brach zusammen. Ein Sergeant schrie mir darauf den Befehl zu, mich nach dem Verbandplatz zu begeben.

Ich näherte mich gerade dem Verbandplatze hinter zwei Paar Krankenpflegern mit Tragbahren, die vornüber gebückt gingen, um, wenn möglich, den fliegenden Stahlstücken zu entgehen, als ein Geschoß gerade auf das Dach des Verbandplatzes stürzte, explodirte und den Verbandplatz völlig vernichtete. Ich wurde von einem Felsstück am Kopf getroffen. Als ich wieder zu mir kam, hatten mich zwei Krankenträger, die mich über Granatenlöcher schleppten.

Ich muß den Leuten mit dem Rothen Kreuz meine Anerkennung zollen. Sie arbeiteten in der Hölle da draußen wie die Helden. Sie schienen von nur einem Gedanken beseelt zu sein, ihre Pflicht zu thun und gaben während dieser Pflichterfüllung um ihr Leben augenscheinlich gar nichts. Sie waren muthig."

In Verbindung hiermit mag bemerkt werden, daß eine gewisse Anzahl Leute, die das rothe Kreuz tragen, sich auf der Verlustliste befinden.

Ein Artillerist aus New Jersey schilderte was in den Geschützgräben vor sich ging, wie folgt:

„Ich schlief im Unterstand, als der Tanz losging," sagte er. „Wir liefen an das Geschütz. Die Geschosse regneten nur so um uns. Dann kam der Befehl für das Sperrfeuer und wir segelten dann in sie hinein. Ein Geschoß schlug in der Nähe des Grabens ein und lockerten die Baumstämme über dem Graben. Von da an stürzten bei jedem Schuß, den wir abgaben, einer oder zwei der Balken ab. Lehm, Steine und Stahlstücke flogen von vorne herein. Fünf Speichen von einem Rad der Lafette wurden zertrümmert und das Rohr wurde beschädigt. Zwei oder drei Mann wurden leicht getroffen und legten sich am anderen Ende des Graben nieder, während wir das Feuern fortsetzten.

Plötzlich wurde das Schild, hinter dem ich stand, von einem Stahlstück durchschlagen und ich wurde an der Schulter getroffen. Dann wurden wir alle nach der Verbandsstation gebracht und nun bin ich hier. Aus der Wunde mache ich mir nichts, aber ich hoffe, daß Gott mich bald genesen läßt, damit ich wieder zur Mannschaft zurück kann."

Alle Infanteristen erkundigten sich nach dem Schicksal ihrer Kameraden. Tiefe Trauer bekundeten alle Mannschaften der Kompagnie, deren Kapitän gefallen war. Einer der Leute sagte:

„Er war ein guter Offizier und sorgte für seine Leute. Jeder seiner Leute wäre für ihn durch die Hölle gegangen. Wir werden Fritz dafür büßen lassen, wenn wir es noch nicht gethan haben."

Ein Mann aus Kansas, der bei dem Kampf dabei war, erklärte, daß er den Kapitän zuletzt sah, wie dieser neben einem feuernden Geschütz kniete und aus einem automatischen Revolver auf die Deutschen schoß. „Ich sah ihn hinstürzen", sagte der Soldat. Der Kapitän wurde durch einen Gewehrschuß in die Brust getödtet.

Alle die gefallenen Amerikaner sind nunmehr auf einem kleinen Friedhof etliche hundert Yards von der Stelle, an welcher sie fielen, begraben worden. Die Leichen der Deutschen wurden ebenfalls gesammelt und in der Nähe beerdigt.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Frieden

Ist zwischen den Centralmächten und Rußland unterzeichnet worden.

So wird aus Berlin gemeldet mit der Ankündigung, daß die militärischen Unternehmungen aufgehört haben.

Berlin, via London, 3. März. „Da der Friedensvertrag mit Rußland unterzeichnet ist", heißt es in dem amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung am Sonntag Abend, „haben die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland aufgehört."

St. Petersburg, 3. März. — Der Friedensvertrag mit Deutschland ist unterzeichnet. Die Ukräne-Armee hat Kiew, Gomel u. Berdichew besetzt.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Zurückweichen

Mußten deutsche Truppen nach Angriff auf amerikanischen Grabenabschnitt.

Bei den amerikanischen Truppen in Frankreich, Freitag, 1. März. Ein weiterer Angriff auf die amerikanische Linie wurde gestern Abend um halb zehn Uhr im Chemin des Dames Abschnitt von den Deutschen gemacht. Nach heftigem Kampf zog der Feind sich zurück, vier Gefangene zurücklassend, von denen zwei verwundet waren.

Die Amerikaner verloren etliche Mann an Todten und hatten eine Anzahl Leichtverwundete, sämmtlich aus Neu England.

Drei Kompagnien Sturmtruppen, von denen eine in Automobilen von Laon für diesen Angriff herangebracht worden, gingen nach einem heftigen Sperrfeuer vor, mit welchem die linke Flanke der amerikanischen Truppen belegt worden war. Nach heftigem Kampf zog der Feind sich zurück.

Der Feind wurde von der amerikanischen und französischen Artillerie in wirksamer Weise während des Angriffs, der lokalisirt wurde, sowie auch während des Rückzugs beschossen.

Es ist nicht gestattet, die Verluste der Amerikaner anzugeben. Einer der deutschen Gefangenen erklärte, daß dieses der Anfang einer Reihe von ähnlichen Ueberfällen in größerem Maßstabe auf dem westlichen Kriegsschauplatz war.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Sicheres Geleit

Ersucht die Regierung von Argentinien für den Grafen Luxburg.

Buenos Aires, 3. März. Die argentinische Regierung hat den britischen Gesandten Reginald T. Tower ersucht, sicheres Geleit für den vormaligen deutschen Gesandten, den Grafen Luxburg zu verschaffen, damit derselbe auf dem schwedischen Dampfer „Valparaiso", dessen Abfahrt binnen wenigen Tagen bevorsteht, von Bueno Aires abreisen kann. Wie es heißt, wird die britische Gesandtschaft sich nicht weigern, diesem Ansuchen zu entsprechen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Vom Kriegsschauplatz.

London und Paris berichten über vergebliche deutsche Angriffe.

London, 3. März. Verschiedene Ueberfälle auf die britischen Linien an der französisch-belgischen Front wurden gestern Abend von den Deutschen versucht, aber keiner derselben war erfolgreich. Die Engländer machten gelegentlich dieser Zusammenstöße Gefangene und führten ihrerseits einen erfolgreichen Ueberfall auf die deutschen Schützengräben bei Armentieres aus. Der Wortlaut des amtlichen Berichts ist wie folgt:

„Wir machten gestern Abend einen erfolgreichen Ueberfall auf feindliche Schützengräben südöstlich von Armentieres. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen, ehe sie unsere Linien nordwestlich von St. Quentin und östlich von Arleux en Gohelle erreichten. Eine dritte feindliche Abtheilung versuchte einen Ueberfall auf unsere Schützengräben in der Nachbarschaft von Pontru (St. Quentin Gegend) wurde jedoch von unseren Erkundungsmannschaften angehalten und erlitt bedeutende Verluste im Nahkampf. Wir machten etliche Gefangene in diesen verschiedenen Treffen.

Die feindliche Artillerie war gestern Abend gegen unsere Stellungen westlich von Lenz thätig."

Der französische Bericht.

Paris, Samstag 2. März. Heftige Versuche deutscher Truppen am Freitag von dem Neufchatel Abschnitt westlich von Rheims vorzugehen wurden, wie das Kriegsamt am Samstag Mittag meldete, vereitelt. Dem Feind gelang es auch nicht das Fort Pompelle, südöstlich von Rheims, zu erreichen und er konnte nur mit etlichen kleinen Abtheilungen westlich vom Fort Fuß fassen.

Durch einen französischen Gegenangriff wurde dem Vordringen der Deutschen an einer Front von nahezu einer halben Meile im Carnillet Abschnitt der Champagne Einhalt geboten. Die Franzosen räumten auf Befehl zeitweilig ihre Gräben, drangen jedoch schnell wieder in denselben ein und stellten die Position wieder her. Der Bericht ist im Wortlaut wie folgt:

„Die Artillerieschlacht, über die gestern berichtet wurde, währte an verschiedenen Stellen der französischen Front vom Chemin des Dames bis zur Maas die ganze Nacht mit zunehmender Heftigkeit fort, begleitet von Infanteriethätigkeit, gelegentlich welcher die Franzosen im Vortheil blieben.

Feindliche Ueberfälle auf kleine französische Posten südlich von Barisis und südlich von Juvincourt wurden abgewiesen.

Die Angriffsthätigkeit des Feindes bekundete sich namentlich in der Gegend westlich und südöstlich von Rheims bis zum Abend. Deutsche Truppen versuchten von dem Abschnitt von Neufchatel aus vorzugehen. Durch das präzise französische Feuer wurde der Angriff in Verwirrung gebracht. Theile der deutschen Abtheilungen, denen es gelang, in die vorgeschobenen französischen Stellungen einzudringen, wurden durch französische Gegenangriffe wieder herausgetrieben. Zur selben Zeit, 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags, versuchten feindliche Abtheilungen, sich den französischen Linien vor La Pompelle zu nähern, wurden jedoch durch das französische Feuer gezwungen, sich in aller Eile wieder nach den Gräben zurückzuziehen, aus denen sie gekommen waren.

Nach dieser ersten Abweisung machte der Feind einen weiteren und heftigeren Angriff in derselben Gegend. Ungeachtet seiner verschiedentlichen Bemühungen war es ihm nicht möglich, das Fort La Pompelle zu erreichen. Einigen feindlichen Truppen gelang es nördlich von einer kleinen Anlage, die westlich vom Fort gelegen ist, Fuß zu fassen. Zur selben Zeit griff der Feind weiter östlich, südlich von La Bretonniere an, erzielte jedoch keine Resultate. In der Champagne griff der Feind die französischen Linien an zwei Stellen ohne den geringsten Erfolg an. In der Nähe von Carnillet fand der Feind gelegentlich einer Angriffs, der an einer Front von 800 Metern gemacht wurde, die Gräben auf Befehl verlassen vor. Mit Energie in die Gräben zurückkehrend trieben die französischen Truppen den Feind heraus und stellten die französische Position wieder her.

Oestlich von Teton wurde einem deutschen Angriff durch unser Feuer Einhalt geboten. Südwestlich vom Butte du Mesnil dauerte während der ganzen Nacht das Geschützfeuer an. Während dieser Kämpfe brachten die Franzosen dem Feinde ernstliche Verluste bei und machten eine Anzahl Gefangene.

Auf dem linken Ufer der Maas kam es zu örtlicher Geschützthätigkeit, die im Haucourt Abschnitt ziemlich lebhaft war. Auf dem rechten Ufer, in der Gegen von Baux les Palamoix machten französische Erkundungsmannschaften Gefangene.

Zwei feindlichen Angriffen in Lothringen sowie in den Vogesen, südlich von Hase, wurde völlig Einhalt geboten."

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Fortschritt

Berichten Berlin und Wien über die Friedensunterhandlungen mit Rumänien.

Amsterdam, 3. März. — In halbamtlichen deutschen und österreichischen Nachrichten, die am Sonntag hier eingetroffen sind, wird behauptet, daß Fortschritte bezüglich des Friedens zwischen den Centralmächten und Rumänien zu verzeichnen sind.

In der Berliner Depesche wird eine Bukarester Depesche vom Samstag citirt, in welcher es heißt, daß die Rumänen die Grundlage für die Unterhandlungen, die von den Centralmächten vorgeschlagen waren, angenommen haben und Vertreter zu Berathungen bezüglich des Friedensabschlusses entsenden werden.

Die Wiener Depesche sagt, daß aus Bukarest die Nachricht eingetroffen ist, daß die Unterhandlungen mit Rumänien einen günstigen Fortgang nehmen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Bayerische Regierung

Gefragt was sie hinsichtlich des durch Fliegerangriffe verursachten Schadens thun will.

Amsterdam, 3. März. Wie in einer Münchener Depesche an die „Kölnische Zeitung" berichtet wird, reichten die Sozialdemokraten im bayerischen Unterhaus eine Interpellation ein, in welcher sie anfragen, was die Regierung „bezüglich des schweren Sachschadens zu thun gedenke, der durch die Fliegerangriffe verursacht wird, die fortwährend zunehmen."

Der Minister des Innern Brettreich erwiderte: „Deutschland hat mit den Fliegerangriffen in diesem Kriege nicht begonnen. Wenn unsere Feinde ihre Angriffe einstellen, werden wir das Gleiche thun. Bei uns handelt es sich meist nur um Wiedervergeltungsmaßregeln, gegen welche unsere Feinde nicht zu rechtfertigende Angriffe auf offene Städte machen."

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Schwedische Presse

Ueber das Abkommen Schwedens mit den Alliirten.

Stockholm, 2. März. — Die Bedingungen des Abkommens der schwedischen Regierung mit den Alliirten, die am Samstag veröffentlicht worden, haben selbst in der liberalen Presse keine Begeisterung hervorgerufen, während die Konservativen ganz offen unzufrieden sind.

Das Stockholmer „Dagblad" bemerkt, daß Schweden einen hohen Preis für ein Abkommen bezahlt, durch welches es keine Brotstoffe erhält.

Das „Svenska Dagbladet" ist ähnlicher Ansicht. Der „Dagens Nyheter", der zu den Preßorganen gehört, die der Regierung am nächsten stehen, sagt, daß die Mengen der Sachen, die Schweden erhalten kann „bedauernswerth klein" sind und das Schweden augenscheinlich sehr theuer dafür bezahlt hat. Die Thatsache, daß für die in den Dienst der Alliirten gehenden Schiffe, Versicherung gestellt wird, wird als eine ungenügende Entschädigung bei Verlusten erachtet. Der Stockholmer „Tid Ningen", ein liberales Organ, schreibt: „Um gerecht zu sein, können wir den modus vivendi nicht in sehr hohen Tönen preisen".

Der „Socialdemokraten" sieht eine Kritik voraus, lobt jedoch in mäßiger Weise das Abkommen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Russen

Haben Friedensbedingungen der Centralmächte angenommen,

Da sie, wie die russischen Delegaten melden, Verschärfung durch Argumentiren befürchteten.

St. Petersburg, Samstag, 2. März. — Aus Furcht davor, daß durch Argumente noch schwerere Bedingungen herbeigeführt werden dürften, haben die russischen Delegaten in Brest-Litowsk alle Friedensbedingungen der Deutschen angenommen und sind im Begriff, ein Abkommen zu unterzeichnen, wie es in einer Depesche heißt, die am Samstag von den Delegaten im Smolny-Institut eintraf. Die Forderungen sind, wie die Delegaten berichten, bereits erhöht worden.

In der Depesche, die an den Premierminister Lenin und an den Minister des Aeußeren Trotzky gerichtet war, heißt es:

„Wie wir vorausgesehen hatten, sind Unterhandlungen bezüglich eines Friedensvertrags völlig zwecklos und könnten die Lage im Vergleich zum Ultimatum vom 21. Februar nur noch verschlimmern. Die Unterhandlungen können sogar unter Umständen zu einem weiteren Ultimatum führen.

Angesichts dieser Thatsache und weil die Deutschen sich geweigert haben, das militärische Vorgehen einzustellen, ehe nicht der Friedensvertrag unterzeichnet ist, haben wir uns entschlossen, den Vertrag ohne Erörterung des Inhalts zu unterzeichnen und sobald dieses geschehen ist, abzureisen. Wir haben daher um einen Eisenbahnzug ersucht, da wir heute zu unterzeichnen und dann abzureisen gedenken."

Der wichtigste Passus der neuen Forderungen im Vergleich zu denen des 21. Februar ist:

Die Gegenden von Karaband, Kars und Batum vom russischen Gebiet abzutrennen auf den Vorwand des Rechts der Selbstbestimmung der Völker hin.

* * *

Die neuen Gebietsansprüche gegen Rußland werden augenscheinlich im Interesse der Türkei geltend gemacht. Batum, ein starkbefestigter Seehafen am Schwarzen Meer, in Trans-Kaukasien, etwa 20 Meilen von der Grenze von Türkisch-Armenien gelegen, war eine der Städte, die nach dem türkisch-russischen Krieg von 1877—1878 von der Türkei an Rußland abgetreten wurden. Mit Bezug auf Kars, ebenfalls in Trans-Kaukasien, 105 Meilen nordöstlich von Erzerum in Türkisch-Armenien gelegen, war ein Besitzstreit zwischen den Türken und Russen seit nahezu einem Jahrhundert im Gange und es ging schließlich zur selben Zeit wie Batum in den Besitz Rußlands über.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

In Wologda

Gedenkt Botschafter Francis bis auf weiteres zu verbleiben.

Wologda, Rußland, Freitag 1. März. Botschafter Francis hat die Nachricht erhalten, daß der britische und der französische Botschafter St. Petersburg verlassen haben.

Der amerikanische Botschafter gedenkt nicht russischen Boden zu verlassen, wenigstens denkt er vorläufig nicht daran. Er beabsichtigt, geraume Zeit in Wologda zu verweilen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Aus Italien

Sollen über die Schweiz Nahrungsmittel nach Deutschland gesandt worden sein.

Rom, Samstag, 2. März. — Nicht nur Baumwolle und Seide, sondern auch Lebensmittel sind über die Schweiz während der verflossenen Jahre nach Deutschland exportirt worden, wie es in den jüngsten Beschuldigungen heißt, von denen italienische Abgeordnete und Kaufleute als Agenten vormaliger deutscher Firmen betroffen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr nach der Schweiz sich im Jahre 1917 auf 407,000,000 Lires belief, gegen 396,000,000 in 1916 und 314,000,000 in 1915. Die Hälfte der ausgeführten Waaren soll im verflossenen Jahre aus Seide und Baumwolle bestanden haben, deren Italien für Kriegszwecke bedarf.

Wetter-Bericht.

Ohio: Schönes Wetter am Montag, wärmer im nördlichen Theil, Regen in der Nacht oder am Dienstag; wärmer am Dienstag.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Nach Finnland

Schickt Deutschland, wie in Stockholm erklärt wird, Truppen

Als Operationsbasis sollen die Aland Inseln dienen.

London, 3. März. Deutschland sendet Truppen nach Finnland, heißt es in einer amtlichen Erklärung, die in Stockholm erlassen wurde, wie der dortige Reuter Korrespondent meldet. Die Aland Inseln werden, wie in der Erklärung hinzugefügt wird, zeitweilig als Operationsbasis dienen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Geplündert

Wurde die britische Botschaft in St. Petersburg von russischen Soldaten.

London, 3. März. — Die britische Botschaft wurde von russischen Soldaten unter dem Befehl eines Obersten unmittelbar nachdem der Stab der Botschaft St. Petersburg verlassen hatte, geplündert, wie es in einer St. Petersburger Depesche heißt, die über Düsseldorf und Amsterdam eingetroffen ist.

Nach einer anderen Version brachen die russischen Soldaten bereits in die Botschaft ein, während die Engländer sich noch im Gebäude befanden, und verbrannten, alle Proteste ignorirend, etliche Schriftstücke, während sie andere beschlagnahmten. Der Geschäftsträger protestirte, wie es heißt, bei Leon Trotzky, dem Bolschewiki Minister des Auswärtigen, der erwiderte, daß die Regierung für diesen Angriff nicht verantwortlich gehalten werden könne.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Japanischer General

Sagt, daß Japan für jede Eventualität in Rußland bereit ist.

Rom, 3. März. — Die Regierung in Tokio wird energisch handeln, aber es ist unmöglich vorauszusagen, was sie thun wird, da man dem Feinde die Pläne nicht verrathen will, sagte General Semba von der japanischen Armee gelegentlich eines Interviews bezüglich der Situation im fernen Osten.

Japans Stellungnahme, erklärte der General im ferneren Verlauf der Unterredung, hängt von dem Verhalten des Feindes ab, davon, ob die Deutschen in St. Petersburg einrücken und ob sie dann selbst ohne militärisches Vorgehen in den Rest des östlichen Rußlands unter dem Vorwand eindringen, die Ordnung wiederherzustellen und auf diese Weise nach Sibirien gelangen. Japan, erklärte der General, ist für alle Eventualitäten vorbereitet.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on March 3, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Die Schweiz

Wieder einmal durch Schließung der Grenzen isolirt.

Genf, Schweiz, Samstag, 2. März. — Durch die um Mitternacht erfolgte Sperrung der Grenzen ist die Schweiz wieder einmal völlig von Europa isolirt. In der Zwischenzeit gestaltet sich die Lebensmittelsituation, namentlich soweit die Brodfrage in Betracht kommt, von Tag zu Tag ernster. Die Vorräthe an Weizen dürften, selbst wenn die gegenwärtige bescheidene Ration noch verringert wird, binnen sechs oder sieben Wochen erschöpft sein.

— Hubert Howe Bancroft, der bekannte amerikanische Archäologe, ist auf seinem Landgut Walnut Creek bei San Francisco im Alter von 86 Jahren gestorben.